

Pulsnitzer Tageblatt

Pressdruck 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalten, hat der Verleger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Roffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Haupthaus und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großnaundorf, Bretinig, Hauswalde, Horn, Oberpeina, Niederpeina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von C. B. H. v. Erben (Inh. F. W. Mohr)

Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 62

Freitag, den 14 März 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kommanditgesellschaft in Firma
Gottthold Seifert, mechanische Weberei in Bretinig i. Sa. wird zur Abnahme der Schlussrech-
nung des Verwalters zur Abänderung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die
Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses

der Schlußtermin

auf den 3. April 1930, vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgericht Pulsnitz bestimmt.

Amtsgericht Pulsnitz, am 10. März 1930

Ankündigungen aller Art
in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar
bestem Erfolg.

Das Wichtigste

Ministerpräsident Lardieu wird, wie Berliner Blätter aus Paris mel-
den, am kommenden Donnerstag in der Kammer einen Gesetzent-
wurf über die Haager Abkommen einbringen.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus New York zerstörte eine
Feuersbrunst im Singalong-Distrikt bei Manila 1000 Wohnhäuser.
Etwa 50 000 Menschen wurden dadurch obdachlos. Durch das
Feuer kam eine Person ums Leben, zahlreiche Menschen wurden
verletzt, mehrere Kinder werden vermisst.

Die Sternwarte der Harvard-Universität hat durch ihre Beobachtungs-
station in Arizona einen neuen Planeten in der Gegend des Reptan
entdeckt. Der Planet ist nur mit den stärksten teleskopischen
Instrumenten sichtbar. Die genaue Entfernung vom Reptan ist
noch unbekannt.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

„Acht Tage Sachsen-Invasion in Ober-
Bayer.“ Die Sachsenfahrt nach Mittenwald schildert der
Hauptgeschäftsführer Hertwig-Großhain in einer in seinem
Selbstverlag erschienenen 32-seitigen, mit 15 Bildern ver-
sehen Broschüre. (Preis 1,20 M.) Bei allen Teilneh-
mern der Sachsenfahrt wird dieses Buch reges Interesse
finden.

Lichtenberg. (Ehrung.) Dem Altveteranen Ra-
merad Julius Lunze aus Lichtenberg wurde anlässlich seines
81. Geburtstages, welchen er noch in voller geistiger Frische
und bester Gesundheit am 1. März feiern konnte, ein Bild
mit beglückwünschenden Worten vom Herrn Reichspräsidenten
von Hindenburg mit eigenhändiger Unterschrift übermittelt.
Gott möge dem hochbetagten Veteranen noch viele gesunde
und gesegnete Jahre bescheren!

Oberlichtenau. (Die Mütterberatung) findet
am Freitag, den 21. März 1930, nachmittags 3 Uhr in der
alten Schule statt. Arzt wird anwesend sein.

Ramenz. (Auf dem gestrigen Wochenmarkt)
Kosteten u. a. Nümentohl 40—70, Rosentohl 60, Grünkohl
25, Spinat 40—50, Wirsing 18, Weißkraut 15, Rotkraut
20, Zwiebeln 15, Steckzwiebeln 50, 100 und 150, Möhren
15, Sellerie 35—40, Schwarzwurzel 50—60, Aepfel 15
bis 60, Weintrauben 90—100 Pfg., Kapuziner 1/2 Pfd.
30 Pfg., Kohlrabi 10—20, Endivien 20—25, Apfelsinen
5—20, Staudensalat 30—50 Pfg. das Stück, Radisheschen
15 Pfg. das Bündel.

Ramenz. (Ramenz Bank.) In der ordentli-
chen Generalversammlung der Ramenz Bank A.-G. wurde
die Dividende für das Geschäftsjahr 1929 auf 9 Prozent
wie im Vorjahr festgesetzt. Aus dem Geschäftsbericht geht
hervor, daß die Bank 1929 bei zwei Konkursen und Zwangs-
versteigerungen ihrer Kunden beteiligt war. Im ersten Falle
entstand kein Verlust. Im zweiten Falle dagegen, wo die
Bank den auf 50 000 M. geschätzten Besitz mit 39 000 M.
übernommen hatte, ist ein Verlust zu verzeichnen, der jedoch
bereits abgedeckt ist. Außerdem war die Bank noch bei
einer kürzlich in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Tuchfabrik
interessiert, wo sie jedoch übergedeckt ist und keinerlei Ver-
luste erleiden kann. Die Spareinlagen sind im Laufe des
Berichtsjahres von 998 000 Mark auf 1 265 000 Mark
gestiegen.

Radeberg. (Ein Motorrad gestohlen. In
der Nacht zum 13. März 1930 ist in Radeberg, Dresdener
Straße Nr. 77, aus einem verschlossenen Holzschuppen ein
Motorrad (D-Mob) mit Beiwagen gestohlen worden. Kenn-
zeichen des Fahrzeuges: II 29936, Nr. vom Fahrgestell und
vom Motor: 38 798, Nr. vom Beiwagen 1425, Farbe
vom Motorrad: schwarz mit grünen Streifen, Farbe vom
Beiwagen: Aluminiumblech mit schwarz und grünen Streifen.

Hindenburg an das deutsche Volk!

Der „Temps“ zu den Vorgängen im Reichstag — Der Höhepunkt der Flottenkonferenz

Reichspräsident von Hindenburg gibt folgendes
bekannt: „Während des Kampfes um Annahme oder Ab-
lehnung des Young-Planes sind mir von Verbänden, Verei-
nen und Einzelpersonen viele Hunderte von Zuschriften
zugegangen, die, von Sorge für die Zukunft unseres Vater-
landes erfüllt, mich in dringenden Worten baten, das Zu-
standekommen des Young-Planes durch die Verweigerung
meiner Unterschrift unter die Gesetze und Ratifikations-
urkunden zu verhindern. Da ich mich mit allen denen, die
sich teils mit kurzen Protesten, teils mit langen Ausführungen
an mich gewandt haben, nicht einzeln auseinandersetzen
kann, gebe ich nachstehend meine Antwort auf diesem Wege.

Schweren aber festen Herzens habe ich nach reiflicher,
gewissenhafter Prüfung die Young-Gesetze mit meinem
Namen unterschrieben. Nach Anhörung von Befürwortern
und Gegnern des Planes, nach sorgfältiger Abwägung des
Für und Wider bin ich zu der Überzeugung gelangt, daß
trotz der schweren Belastung, die der neue Plan dem deut-
schen Volke auf lange Jahre hinaus auferlegt und trotz der
großen Bedenken, die gegen manche seiner Bestimmungen
erhoben werden können, der Young-Plan im Vergleich zum
Dawes-Plan eine Besserung und Entlastung darstellt und
wirtschaftlich und politisch einen Fortschritt auf dem Wege
der Befreiung und des Wiederaufbaus Deutschlands bedeutet.
Zu einer Ablehnung konnte ich mich im Gefühl meiner Ver-
antwortung für Deutschland und seine Zukunft nicht ent-
schließen, da die Folgen einer solchen für die deutsche Wirt-
schaft und die deutschen Finanzen unabsehbar seien und
schwere Krisen mit all ihren Gefahren für unser Vaterland
bringen würden. Ich bin mir durchaus bewußt, daß auch
die Annahme des Young-Plans uns nicht von allen
Sorgen für die Zukunft befreit,

aber ich glaube trotzdem zuversichtlich, daß der nunmehr ein-
geschlagene Weg, der dem besetzten deutschen Gebiet die lang-
ersehnte Freiheit und uns allen die Erwartung weiterer
Fortschritte gibt, sich als der richtige Weg erweisen wird.
Viele der Unterschriften haben in wohlmeinender Absicht an
mich persönlich die Bitte gerichtet, meinen, des früheren Heer-
führers Namen, nicht dadurch vor der Geschichte zu ver-
dunkeln, daß ich mit ihm diese Gesetze decte. Ich habe mein
Leben in der großen Schule der Pflichterfüllung in der alten
Armee verbracht und habe gelernt, stets ohne Rücksicht auf
die eigene Person meine Pflicht gegenüber dem Vaterland
zu tun. Deshalb war bei meiner Entscheidung jeder Ge-
danke an mich selbst vollständig zurückgetreten.

So konnte auch der Gedanke, durch einen Volksentscheid
oder meinen Rücktritt die Verantwortung von mir abzu-
schieben, bei mir nicht Boden fassen.

Der parlamentarische Kampf um die Young-Gesetze ist
mit deren Verkündung im „Reichsgesetzblatt“ zu Ende. Da-
mit muß nun auch im deutschen Volk der Streit um diese
Frage beendet sein, der so viel neue Gegensätze hervor-
gerufen und die von mir von jeher so schmerzlich empfundene
Zerrissenheit in unserem schwer geprüften Vaterlande stark
erweitert hat. Ich richte daher an alle deutschen Männer
und Frauen die ernste Mahnung, sich ihrer Pflichten gegen-
über dem Vaterlande und der Zukunft der Nation bewußt
zu sein und sich nun endlich unter Überwindung des
Ermüden und Gegensätzlichen zusammenfinden in gemein-
samem Wirken für unsere Zukunft, in der es wieder ein
freies, gesundes und starkes deutsches Volk geben soll.

Die politischen Auseinandersetzungen und Kämpfe der
letzten Monate müssen nunmehr einer entschlossenen
praktischen Arbeit Platz machen,

welche die Gesundung unserer Finanzen, die Belebung
unserer gesamten Wirtschaft und damit die Beseitigung der
ungeheuren Arbeitslosigkeit und nicht zuletzt die Linderung
der schweren Lage der deutschen Landwirtschaft und die
Wiederherstellung ihrer Rentabilität zum Ziele haben muß.
Ich habe der Reichsregierung die Erlebigung dieser Arbeit

in einem Schreiben an den Herrn Reichskanzler vom heutigen
Tage zur Aufgabe gestellt und fordere hiermit gleichzeitig
alle Deutschen auf, sich über die Grenzen der Parteien hinaus
zur gemeinsamen Mitarbeit die Hände zu reichen. Vor halb
60 Jahren habe ich bei der Reichsgründung den Jubel mit-
erlebt, der das gesamte deutsche Volk über seine endlich er-
reichte Einigung befeuerte; ich kann mir nicht denken, daß
dieser Geist dahingeschwunden ist und dauernder inner-
politischer Zwietracht Platz gemacht hat. Wir müssen uns
trotz und wegen der Not der Zeit auf uns selbst besinnen
und wieder eins werden in dem Gedanken: Deutschland
über alles!

Vor der Unterzeichnung des Polen-Abkommens.



Nachdem der Reichstag den Handelsvertrag mit Polen mit
mehr knapper Mehrheit angenommen hat, dürfte die Unter-
zeichnung in den nächsten Tagen in Warschau stattfinden. —
Unser Bild zeigt links den polnischen Außenminister Za-
leski und rechts den deutschen Gesandten in Warschau,
Dr. Kaucher, die den Vertrag unterzeichnen werden.

Hindenburg unterzeichnet die Young-Gesetze.

Die Liquidationsabkommen einstweilen
zurückgestellt.

Der Reichspräsident hat am Donnerstag mittag die ihm
von dem Reichskanzler übermittelten Gesetze, die sich auf den
Young-Plan und die Ergebnisse der Haager Konferenz vom
August 1929 und vom Januar 1930 beziehen, und alle damit
im Zusammenhang stehenden Gesetze unterzeichnet und aus-
gefertigt, so daß der Young-Plan damit ratifi-
ziert ist.

Dagegen hat der Reichspräsident den Gesetzentwurf, der
sich auf Teil 10 des Vertrages von Versailles bezieht, und
der die Liquidationsabkommen einschließ-
lich des deutsch-polnischen Liquidations-
abkommens enthält, noch nicht unterzeichnet.
Er hat die Unterzeichnung zurückgestellt und von seinem ihm
nach Artikel 70 der Reichsverfassung zustehenden Rechte Ge-
brauch gemacht, die Frage zu prüfen, ob dieses Gesetz ver-
fassungsmäßig zustande gekommen ist. Er hat deshalb, wie
es in einer amtlichen Meldung heißt, die Unterzeichnung
„einstweilen zurückgestellt“. Der Reichspräsident
hat sich mit dem Reichskanzler und den zuständigen Reichs-
behörden wegen der Nachprüfung der Verfassungsmäßigkeit
dieses Gesetzes in Verbindung gesetzt. Das Auswärtige Amt,
das Reichsinnenministerium, das Reichsjustizministerium,
die Reichskanzlei werden dem Reichspräsidenten Gutachten
über die Verfassungsmäßigkeit dieses Gesetzes übermitteln.

Es handelt sich um die Frage, ob das Gesetz nicht
wegen der Verhandlungen der Entschädigung an die
deutschen Gläubiger

aus dem polnischen Liquidationsverfahren verfassungs-
ändernd ist, weil es die Rechte dieser Gläubiger nicht im



Das Motorrad war ohne Benzinleitungsröhren, muß entweber geschoben oder abgeschleppt worden sein und zwar auf der Straße Radeberg—Dresden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Kriminalposten Radeberg.

Radeberg. (Gefasste Langfinger.) In den letzten Tagen konnte die hiesige Kriminalpolizei ein Fahrrad zurückverlangen, das am 11. Oktober 1929 gestohlen worden ist. Als Täter kommt ein junger Mann aus Radeberg in Frage, der das Fahrrad, das in der achten Abendstunde nur wenige Minuten dort gestanden hat, angeblich gefunden haben will. — (Ziemliches Pech) hatten drei Radeberger Einwohner, die aus der stillliegenden Tafelglashütte von W. Girsch einen Motor mit Ventilator gestohlen hatten. Er wurde einem hiesigen Kantinenpächter zum Kauf angeboten und dabei von Gästen, ehemaligen Glasmachern, als ein Hüttenventilator erkannt. — Ein anderer junger Mann war am vergangenen Freitag in der Schurig'schen Gastwirtschaft, als er austreten wollte, angeblich aus Versehen durch die Küche in die Stube gekommen, hatte dort einen Sekretärschieber aufgelesen und ein Rasiermesser gestohlen. — Am letzten Sonnabend vermählte die Bedienung in der Ruskelschen Gastwirtschaft plötzlich ihr Portemonnaie mit 35 RM Silbergeld. Der Wirt ließ keine Person aus dem Lokale, rief sofort die Polizei, und dies hatte Erfolg. Der Polizeibeamte fand das Portemonnaie bei einem Gast aus Großröhrsdorf. — (Verkehrsunfall.) Ein Radeberger Personkraftwagen stieß in Dresden mit einem Dresdner Kraftwagen heftig zusammen. Dabei wurde das eine Fahrzeug umgeworfen, zwei Insassen verletzt und beträchtlicher Sachschaden angerichtet.

Rauschwitz. Tödlischer Motorradunfall. Auf der Staatsstraße Kamenz—Bischofsverda stürzte der Hutmacher Hugo Bornaad mit seinem Motorrad. In schwerverletztem Zustande wurde er dem Krankenhaus zu Radeberg zugeführt, wo er verstorben ist. Der Verunglückte stammte aus Leppersdorf bei Radeberg.

Bausen. (Des Kindes Engel.) In Großböschütz stürzte kürzlich das vierjährige Eßbuchen des Arbeiters Blätsche, als dieser zu einer Beerndigung und seine Frau auf Arbeit war, in die Spree. Das sechsjährige Schwesterchen holte schnell die Mutter und diese in ihrem Schreien wiederum den Vater. Inzwischen waren etwa 20 Minuten vergangen und das Kind auf dem Wasser umhergetrieben worden. Es gelang, wie durch ein Wunder, den Knaben zu retten und mit ärztlicher Hilfe wieder ins Leben zurückzurufen.

Dresden. (Zubiläum.) Die in Ost- und Mittelfachsen bekannte Kaffeefirma Alfred Klemm, Dresden, blickt am 25. März 1930 auf ein 50 jähriges Bestehen zurück. Der Gründer, Alfred Klemm, war einst Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Bausen-Kamenz. Seit 1912 ist Handelsgerichtsrat Eugen Rohl Alleinhaber der Firma, deren Kaffeemärke „Die kleine Marke „C“ vom Hause Klemm-Kaffee“ rasch volkstümlich geworden ist. Die Firma gehört heute zu den bedeutendsten Kaffee-Importfirmen in Sachsen.

Dresden. (Einbruch in eine Fleischerei und Ladendiebstähle aufgeklärt.) Am 3. März abends wurden auf dem Sternplatz mehrere Burschen, die einen schweren Sach beförderten, von einem Beamten der Wohlfahrtspolizei angehalten. Die Burschen ließen den Sach, der etwa 1 Zentner frische Fleischwaren enthielt, im Stich und flüchteten. Das Fleisch stammte von einem Einbruch in eine Wurstfabrik auf der Freiburger Straße. Die Diebe, drei 20 jährige Burschen, wurden am Montag von Personen, die Zeugen des Voralles auf dem Sternplatz gewesen waren, auf der Straße bezw. in einer Herberge wieder erkannt und der Schutzpolizei übergeben. Obwohl die Festgenommenen leugnen, werden sie von den Zeugen als diejenigen bezeichnet, die den Sach mit Fleisch transportiert hatten. Bei der kriminalpolizeilichen Untersuchung stellte sich heraus, daß zwei der Burschen am 1. März auf der Holbein- und Stephaniensstraße Ladendiebstähle verübt haben.

Dresden. (Entwurf eines Altersgrenzengesetzes.) Das Gesamtministerium hat dem Landtag den Entwurf eines Altersgrenzengesetzes vorgelegt. In § 1 heißt es: Ein Staatsdiener, der das 65. Lebensjahr vollendet hat, ist auf seinen Antrag mit Anspruch auf Ruhegehalt in den Ruhestand zu versetzen. § 2 besagt: Hat ein Staatsdiener das 65. Lebensjahr vollendet, so kann die Anstellungsbefähigung mit Zustimmung des Gesamtministeriums ohne Entziehung der Dienstfähigkeit seine Beschäftigung in den Ruhestand mit Anspruch auf Ruhegehalt versetzen. Die Verfügung wird frühestens drei Monate nach dem Tode wirksam, an dem sie dem Staatsdiener eröffnet worden ist. Weiter heißt es in § 3: Mit dem Schluß des Monats, in dem ein Staatsdiener das 65. Lebensjahr vollendet, tritt er kraft dieses Gesetzes mit Anspruch auf Ruhegehalt in den Ruhestand. § 4 besagt: Die §§ 1—3 gelten auch für die Beamten der Universitäten, für die Lehrer, deren Anspruch auf Ruhegehalt landesgesetzlich geregelt ist, und, soweit nicht die §§ 5 und 6 etwas anderes bestimmen, für die berufsmäßigen Beamten der Gemeinden, Bezirksverbände und Zweckverbände. In § 5 heißt es: Die §§ 1—3 gelten nicht für die Minister. Die §§ 2 und 3 gelten nicht für die Richter bei den ordentlichen Gerichten, die Vorsitzenden der Arbeitsgerichte, die Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts und die Mitglieder des Staatsrechnungsoffices. Diese treten mit Ablauf von 3 Monaten nach dem Ende des Monats, in dem sie das 67. Lebensjahr vollenden, kraft dieses Gesetzes mit Anspruch auf Ruhegehalt in den Ruhestand. Für die Professoren an den wissenschaftlichen Hochschulen verbleibt es bei dem Gesetz über die Emeritierung der Professoren vom 19. Juli 1927. Die Regierung begründet ausführlich diesen Gesetzentwurf, von dem sie sich wesentliche Einsparnisse verspricht, deren Höhe sich aber z. Zt. nicht genau feststellen lasse. Wohl habe die Regierung darüber Berechnungen angestellt, diese entsprächen naturgemäß noch einer festen Grundlage. Gleichwohl glaubt die Regierung, nach Eintritt des Beharrungszustandes, d. i. drei Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes auf eine jährliche Ausgabenverminderung bei der Staatskasse von mindestens 2 Millionen RM rechnen zu können. Daneben werde natürlich auch die Ruhegehaltslast der Gemeinden und der sonstigen beteiligten öffentlichen Körperschaften wesentlich vermindert werden.

Freital. Die R. P. D. ausgeschaltet. In Freital ist der Vorsitzende der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, Koch, zur S. P. D. übergetreten. Die Fraktion sinkt dadurch auf vier Mitglieder herunter und verliert damit die Fraktionsstärke, so daß sie von aller praktischen Mitarbeit ausgeschaltet wird.

Eintrag mit den Bestimmungen der Reichsverfassung wahr. Es liegen Gutachten von höheren Juristen, darunter von dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons vor, die für dieses Gesetz eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages fordern, während das Gesetz in Wirklichkeit nur mit 19 Stimmen Mehrheit im Reichstag angenommen wurde.

Aus Warschau wurde im Zusammenhang mit der erwarteten Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages die Meldung verbreitet, daß die polnische Regierung in Berlin eine Botschaft einrichten wolle, und daß die deutsche Regierung die Absicht habe, auch in Warschau sich durch eine Botschaft vertreten zu lassen. Diese Meldung ist unrichtig.

Die Young-Gesetze im Reichsrat für dringlich erklärt.

Im Reichsrat wurde am Donnerstag ein thüringischer Antrag, gegen die Young-Gesetze Einspruch einzulegen, mit 42 gegen die 5 Stimmen von Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und Thüringen abgelehnt. Bayern, Sachsen und Mecklenburg-Schwerin enthielten sich der Stimme. Ein besonderer Antrag Ostpreußens, gegen das Polenabkommen Einspruch einzulegen, wurde mit 35 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten nur Pommern, Ostpreußen, Brandenburg, Grenzmark, Oberschlesien, Schleswig-Holstein, Rheinprovinz, Thüringen und Mecklenburg-Schwerin, während Niederschlesien, Bayern, Sachsen, Oldenburg und Bremen sich der Stimme enthielten.

Auf preußischen Antrag beschloß dann der Reichsrat mit 42 gegen 5 Stimmen, die Young-Gesetze für dringlich zu erklären. Dagegen stimmten wieder Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und Thüringen, während sich Bayern, Sachsen und Mecklenburg der Stimme enthielten.

Von besonderer Wichtigkeit waren Ausführungen des ostpreussischen Vertreters, des Freiherrn von Gayl.

Er brachte noch einmal die schweren Bedenken gegen die Vereinbarung mit Polen. Er wies auch auf den verfassungsändernden Charakter des Gesetzes hin. Das Abkommen zur Liquidation der Kriegsfolgen, so hob er im Hinblick auf den viel zu geringen Schutz der Minderheiten hervor, könne leicht zu einem Abkommen zur Liquidation der deutschen Zukunft überhaupt werden. Nur 48 Prozent der Reichstagsmitglieder hätten sich für das Gesetz ausgesprochen. Der Reichstag halte den verfassungsändernden Charakter des Gesetzes nicht für gegeben. Den Gutachten der Regierung ständen aber die Gutachten namhafter Sachverständiger gegenüber. Zur Klärung dieser wichtigen Fragen sei die Einlegung des Einspruchs des Reichsrats unerlässlich.

Ueber 1,1 Milliarden Fehlbetrag in der Reichskasse.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht den Monatsausweis über die Reichseinnahmen und -ausgaben für den Monat Januar 1930 des Rechnungsjahres 1929. Die Ziteinnahmen im Januar 1930 beliefen sich hiernach im ordentlichen Haushalt auf 1.155,5 Millionen Reichsmark, die gesamten Einnahmen des Reiches im Rechnungsjahre 1929 bis zum Januar 1930 somit auf 8.337,0 Mill. RM. (Soll für das ganze Jahr 10.249,4 Mill. RM.) Die Ausgaben im Monat Januar beliefen sich auf 1.022,6 Mill. RM., im Rechnungsjahr 1929 bis Ende Januar auf 8.399,2 Mill. RM. (Soll für das ganze Jahr 10.686,8 Mill. RM.) Da sich im außerordentlichen Haushalt der Fehlbetrag durch Mehrausgaben in den Monaten April 1929 bis Januar 1930 um 17,6 auf 922,1 Mill. RM. erhöht hatte, belief sich der gesamte Fehlbetrag Ende Januar 1930 auf 1.138,7 Mill. RM.

Die schwebenden Schulden des Reiches beliefen sich am 31. Januar 1930 auf 1.727,6 Mill. RM., waren also gegenüber dem 31. Dezember um 33,5 Mill. RM. gestiegen.

Krankheitsurlaub des Reichsaußenministers.

Der Außenminister Dr. Curtius hat am Donnerstag einen längeren Erholungsurlaub angetreten. Er ist in Begleitung seiner Gattin nach Locarno gefahren, wo er auf ärztlichen Rat sich mehrere Wochen aufhalten will. Durch die politischen Verhandlungen der letzten Monate ist die Gesundheit des Außenministers sehr stark angegriffen. Er erkrankte schon während der entscheidenden parlamentarischen Verhandlungen über den Young-Plan an einer Grippe, die ihn mehrere Tage das Bett zu hüten zwang.

Lugau. (Zahlungs-schwierigkeiten.) Nun ist auch die soziale Bauhütte „Glückauf“ Lugau in Zahlungs-schwierigkeiten geraten. Dieser Tage hatte in Chemnitz eine Gläubigerversammlung stattgefunden, in der ein Gläubigerausschuß zur Weiterverfolgung der unliebsamen Angelegenheit gewählt wurde. Die Bauhütte, die von Sozialdemokraten geleitet wurde, wünscht einen Vergleich, aber dafür scheint keine rechte Neigung zu bestehen; denn es wird angenommen, daß die Bauhütte auch weiterhin mit Verlust arbeiten wird. Bei der Bauhütte sind sehr viele öffentliche Gelder festgelegt. Sie war immer mit städtischen Bauten stark beschäftigt, so daß für alteingesessene Baugeschäfte so gut wie nichts zu vergeben war.

Saxtha. (Flucht eines stechbriefflich verfolgten Verbrechers aus dem Krankenhaus.) Polizeibeamte fanden hier nachts auf der Straße einen 30jährigen Mann in bewußtlosen Zustande auf und veranlaßten seine Ueberführung ins Krankenhaus. Von da ist er in der nächsten Nacht unter Mitnahme von Kleidungsstücken anderer Krankenhausesinsassen entflohen. Inzwischen wurde festgestellt, daß es sich um einen mehrfach bestrafte Verbrecher handelt, der auch jetzt wieder stechbriefflich verfolgt wird und aus Furcht vor der Festnahme geflohen ist.

Schwarzberg. Verfügungsbeschränkung des Raschauer Bürgermeisters. Das Gemeindeverordnetenkollegium im benachbarten Raschau stimmte in seiner letzten Sitzung dem nachfolgenden, von den Nationalsozialisten gestellten Antrag bei Stimmhaltung der Bürgerlichen zu: „Das Kollegium wolle beschließen, zur Deckung des Schadens, den die Gemeinde durch die Geschäftsführung des sozialdemokratischen Bürgermeisters

Rauscher soll Staatssekretär werden?

Wie der „Deutschen Rundschau“ aus Warschau gemeldet wird, soll Gesandter Rauscher den Posten eines Staatssekretärs im Auswärtigen Amt an Stelle des Herrn von Schubert übernehmen. Als Nachfolger des Herrn Rauscher werde der deutsche Gesandte in Moskau, Morholt, genannt.

Das Nein der Bayerischen Volkspartei.

München. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz begründet das Nein, das die Fraktion der Bayerischen Volkspartei bei der demütigen Abstimmung im Reichstag ausgesprochen habe. Die Korrespondenz erklärt, das deutsche Volk müsse schauen, wie es den übernommenen Verpflichtungen gerecht werde. Es werde ein großes Stück nationaler Selbstdisziplin dazu gehören, um aus dem neuen Reparationsplan ein Instrument zu machen, das die Reparationspolitik wenigstens zugunsten Deutschlands weiter entwickele und den Tag vorbereiten will, an dem sich die Mächte neuerdings an den Verhandlungstisch setzen müssen, um sich über einen besseren und brauchbareren Reparationsplan zu unterhalten.

Die Forderungen

des Reichslandbundes.

Die Vertreterversammlung des Reichslandbundes faßte eine Entschließung, in der noch einmal die Forderungen der Grünen Front an die Reichsregierung unterstrichen wurden. Das Landvolk stünde erneut hinter den Führern und fordere Neubestimmung des Reichsernährungsministeriums, falls auch jetzt noch nicht die Forderungen der Landwirtschaft umgehend erfüllt würden. Diese bezogen sich in erster Linie auf Zinsenkung auf Reichsbankdiskont, Steuer- und Lastenentlastung in weitestem Umfang, Schaffung eines Betriebsverhaltungsfonds, um unverschuldet stützende Betriebe auf dem Vergleichswege retten zu können, und vor allen Dingen: dem Dstien bis zur Wiedererlangung der immer wieder versprochenen Lebensgrundlagen einen allgemeinen Zahlungsausschub zu verschaffen.

Der Höhepunkt der Flottenkonferenz-Krise

London, 13. März. Die Krise der Flottenkonferenz hat nun ihren Höhepunkt erreicht. Selbst von amtlicher englischer Seite wurde Donnerstagabend mit ausdrücklicher Genehmigung durch Mac Donald nur festgestellt, „daß die Konferenz noch nicht vollkommen auf dem toten Punkt angelangt ist.“

Es handelt sich heute nicht mehr um eine der üblichen Krisen auf internationalen Konferenzen, sondern um einen letzten Versuch, einen offenen Bruch zu vermeiden und das Gesicht zu wahren. Mehr ist nicht mehr zu erwarten. Die Richtung der letzten Anstrengungen ist klar. Von allen Seiten wird versucht, Italien zur Preisgabe seiner Paritätsforderung mit Frankreich zu bewegen, und ihm stattdessen nahezulegen, Parität mit Frankreich nur im Mittelmeer zu verlangen. Zu der Ablehnung der Garantiewünsche Frankreichs durch England und Amerika lehnen es die Franzosen unbedingt ab.

Der „Temps“ zu den Vorgängen im Reichstag

Paris, 13. März. Der „Temps“ schreibt zu den Vorgängen im Reichstag: Man könne zwar über die vom Reichsfinanzminister Müller zu einigen Vertragsbestimmungen gegebene Auslegung streiten, aber man müsse verstehen, daß seine Stellung schwierig sei. Ebenso werde sich niemand über die wirkliche Tragweite der von dem Vorsitzenden der Zentrums-Fraktion, Brüning, vorgebrachten Entschließung täuschen. Diese Entschließung erlaube es den Parteien, die sich vorher zu sehr in der Opposition gegen die — Erfüllung der Friedensvertrages festgelegt hätten, das Gesicht zu wahren. Immerhin werde man in den Gläubigerländern gut daran tun, diese Kundgebung des deutschen Geistes und diese Warnung nicht aus dem Auge zu verlieren, wenn man die Einstellung erkennen wolle, die sogar die deutschen Republikaner und Demokraten der Entspannungs- und Verständigungspolitik gegenüber einnahmen.

erlitten hat, dessen Privatvermögen für die Gemeinde sicherzustellen, ferner die Verfügungsberechtigung des Bürgermeisters dahingehend zu beschränken, daß er Verpflichtungen für die Gemeinde nur nach Gegenzeichnung durch ein Gemeinratsmitglied eingehen kann.“

Sderan. Überfall auf einen Kraftwagen. Kurz vor Sderan wurde ein Chemnitzer Kraftwagen von Wegelagern angehalten und überfallen. Mit Hilfe anderer Autofahrer und der Polizei gelang es, drei Burschen als Täter festzunehmen.

Der Verlauf des 13. März

Dresden, 13. März. Der 13. März, der Tag des Hungersmarsches auf Dresden, ist wesentlich ruhiger verlaufen, als zunächst befürchtet werden konnte. Am Vormittag war der Verkehr in der Stadt normal. Die kommunistischen Veranstaltungen am Vormittag waren schwach besucht. In der dritten Nachmittagsstunde versuchten Kommunisten nach einer Versammlung in Freital nach Dresden zu marschieren. Die Trupps wurden teils in Freital selbst, teils auf Dresdener Gebiet zerstreut, wobei heute zum ersten Male vom Gummi-knüppel Gebrauch gemacht werden mußte. Gegen 16 Uhr kam es dann an verschiedenen Stellen der Stadt zu größeren Ansammlungen, die teils mäßig zerstreut wurden, bei denen es andernteils zu erheblichen Widerstandsteilungen gegen die Polizei kam, die an verschiedenen Stellen aus der Menge heraus und teilweise auch den Häusern mit Steinen und Flaschen beworfen wurden. Auch wurden einzelne Demonstranten mit Revolvern bedroht. Es ist auch nach Verteilung der Menage Revolvermunition auf der Straße gefunden worden. Von den im Laufe des Tages festgenommenen Demonstranten befanden sich um 10 Uhr abends noch gegen 125 in polizeilichem Gewahrsam, darunter 6 Ausländer und, was den Zugang von auswärtig besonders kennzeichnet, 37 Ortsfremde.

Freital. In Freital bei Dresden wurden am Donnerstag 17 Kommunisten verhaftet und nach Dresden gebracht. Sie wollten die Freitaler Erwerbslosen ausposaunen und zum sogenannten „Hungerputz“ nach Dresden organisieren. Eine Anzahl weiterer Kommunisten wurde zunächst festgesetzt, aber bald wieder entlassen, da sich herausstellte, daß sie an den Putzversuchen uneteiligt waren.

Que (Ergeb.), 13. März. Die SPD. hatte ihre Anhänger aus der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg nach Schneeberg gerufen, wo sie unter dem Mantel einer Erwerbslosenversammlung in den Festfäden tagte. Nach Schluß der Versammlung bildete sich ein Zug von etwa 500 Teilnehmern, der versuchte, auf Umwegen in die innere Stadt vorzudringen. Der geschlossen marschierende Zug wurde jedoch von der Polizei, die durch Beamte aus Zwickau verstärkt worden war, in der Schönenstraße aufgehalten. Die Kommunisten versprachen zunächst, der Aufforderung, den Zug aufzulösen, nachzukommen, bildeten den Zug dann aber von neuem. Am Fürstentplatz schritt die Polizei dann zur Auflösung des Zuges, indem sie in die Mitte der Kolonne einbrach und vom Gummiknüppel Gebrauch machte. In kurzer Zeit wurde der Zug vollständig aufgelöst. Nur an einzelnen Stellen leisteten die Kommunisten Widerstand mit Steinen. Auch mit Steinen wurde geworfen. Einige Polizeibeamte wurden leicht verletzt. Die Zahl der Verletzten bei den Kommunisten und ob es auch Schwerverletzte gegeben hat, ist nicht bekannt, weil die Kommunisten ihre Anhänger selbst weggebracht haben. Auch nachdem der Zug aufgelöst war, bildeten sich immer wieder kleinere Gruppen, die teils unter Zuhilfenahme des Gummiknüppels auseinandergejagt werden mußten. Erst nach zwei Stunden war die Ruhe wieder hergestellt.

Die sächsische Regierungsbildung.

Die Verhandlungen um das Kabinett Schied gehen weiter. Zwischen den Vertretern der Landtagsfraktionen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Deutschen Nationalen und des Landvolkes haben unverbindliche Besprechungen über die politische Lage in Sachsen stattgefunden. An ihnen waren also die Parteien beteiligt, die in erster Linie dem Vorschlag eines Kabinetts Schied beigetreten waren. Nach zuverlässigen Meldungen wird die Bildung eines Kabinetts Schied noch weiterhin betrieben. Man hat für die nächste Woche weitere Verhandlungen in Aussicht genommen, an denen auch die Vertreter der übrigen Fraktionen, die für eine Unterstützung der Kandidatur Schied in Frage kommen, teilnehmen sollen.

Schwere Autounfälle.

Auf der Zschopauer Landstraße ereignete sich ein schweres Autounfall. Ein Auto stieß mit einem Radfahrer zusammen und raste dann gegen einen Baum. Der Radfahrer und die drei Insassen des Kraftwagens wurden schwer verletzt. Der Radfahrer seinen Verletzungen erliegen. Der Zustand der übrigen Verletzten ist äußerst bedenklich.

Unweit Olmsitz im Erzgebirge wurde an dem Straßenübergange zwischen Haltepunkt Zwota und Bahnhof Klingenthal ein Personenkraftwagen von einem Güterzuge erfaßt. Von den Insassen des Personenkraftwagens wurde eine Person schwer, und zwei leicht verletzt. Eine Störung des Eisenbahnbetriebes trat nicht ein.

Tagungen in Sachsen

Forderungen der Christlichen Gewerkschaften.

Die Christlichen Gewerkschaften Sachsens befaßten sich mit den drängenden Tagesfragen. Das Ergebnis der Aussprache war folgendes: Eine höhere Belastung durch indirekte Steuern und Zölle ruft bei der Arbeiterschaft Ablehnung hervor. Eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten wird natürlich eine Erhöhung der Löhne notwendig machen. Die christliche Arbeiterschaft fordert, daß alle Maßnahmen, die die Arbeitslosenversicherung gefährden, abgelehnt werden. Der Vereinfachung in der Verwaltung bei der Arbeitslosenversicherung, wenn notwendig und möglich, wird zugestimmt.

Tagung der Sächsischen Textilindustrie.

Der Verband der Arbeitgeber der Sächsischen Textilindustrie hielt seine 34. ordentliche Jahreshauptversammlung in Chemnitz ab. Das Hauptreferat hielt Syndikus Dr. Veilmann-Chemnitz über: „Unsere Textilindustrie und unsere Sozialpolitik im Spiegel der gegenwärtigen Wirtschaftskrise.“ Der Konjunkturabstieg in nahezu allen Wirtschaftszweigen zwingt zu äußerster Anspannung der Kräfte. Unsere Wirtschaft und Sozialpolitik müsse durch diesen Existenzkampf entsprechend beeinflußt werden. Auch der innere Markt müsse zur Abnahme unserer Textilien erneut belebt werden. Im Interesse einer vernünftigen Wirtschaftsentwicklung sei die Entpolttisierung des staatlichen Schlichtungswesens zu fordern. Die Reform der Arbeitslosenversicherung müsse im Sinne der Denkschrift der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände ohne jeden Verzug durchgeführt werden.

Um die neue Agrarvorlage.

Besprechungen der Parteiführer.

Am Donnerstag nachmittag fand im Reichstag eine Besprechung der Parteiführer mit dem Reichsernährungsminister statt. Reichsernährungsminister Dietrich stellte eine ganze Reihe von Vorschlägen zur Erörterung. Diese Vorschläge sollen von den Regierungsparteien als Initiativanträge eingebracht werden und nach Möglichkeit bereits am kommenden Montag im Reichstag beraten werden. Die Schwierigkeiten des Ausgleichs liegen vor allem darin, daß in jedem Versuch, die Roggenbauende Landwirtschaft im Osten zu retten, Gefahren für den Westen stecken. In unterrichteten Kreisen hält man eine Stützung im wesentlichen von der Weizenseite her für erträglich, und es wird deshalb vorgeschlagen, den

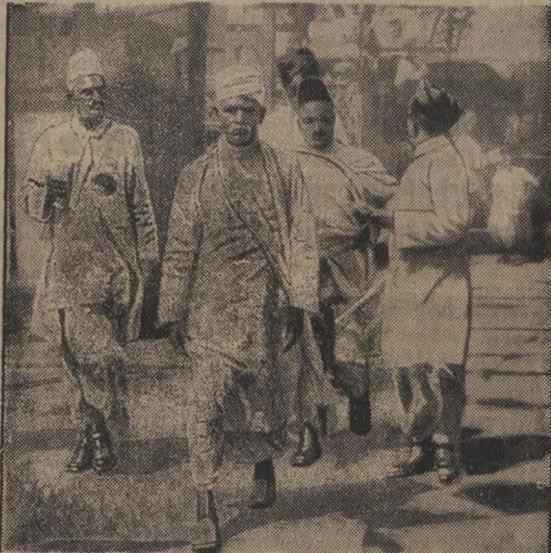
Weizen Zoll auf 35 bis 40 Mark zu erhöhen.

Wenn dann außerdem für das Umstellen der Roggen auf die Weizenproduktion noch bestimmte Prämien gezahlt würden, könnten 20 bis 25 v. H. der Böden für die Weizenproduktion benutzbar sein. Von sozialdemokratischer Seite sind gegen eine Erhöhung der Weizenzölle Bedenken laut geworden. Der Weimahlungszwang wird vom Reichsernährungsminister im Verhältnis von 18 zu 20 vorgeschlagen, doch besteht bei den Parteien wenig Neigung, diesen Vorschlag anzunehmen, da er die Notwendigkeit der Kontrolle von etwa 35 000 Mühlen in sich birgt. Die Vorschläge sehen weiter eine Ermächtigung für die Reichsregierung im Hinblick auf bestimmte Zölle vor.

Baldwins Mißtrauensantrag abgelehnt

Berlin, 14. März. Der Mißtrauensantrag, den Baldwin am Donnerstag im Namen der Konservativen Partei gegen das Kabinett Mac Donald im Unterhaus einbrachte, wurde, wie ein Berliner Blatt aus London meldet, mit 308 gegen 235 Stimmen abgelehnt.

Gandhis engster Mitarbeiter von den Engländern verhaftet.



Der indische Freiheitsführer Mahatma Gandhi hat die Parole des „Bürgerlichen Ungehorsams“ gegen England ausgegeben. Er fordert das indische Volk auf, alle Steuerzahlungen zu verweigern und die englischen Behörden und Gerichte zu boykottieren. Die englischen Machthaber antworteten darauf mit der Verhaftung des indischen Nationalistenführers Balabhai Patel, der zu den nächsten Freunden Gandhis gehört. — Unser Bild zeigt Patel (im Vordergrund) in Begleitung einiger seiner Parteifreunde.

Kein Interesse für Ghandi mehr?

Nach Meldungen aus Ahmedabad soll Ghandi Donnerstag morgen am dritten Tage des Marsches keinen begeisterten Erfolg mehr gehabt haben. Keiner der Bewohner von Asai, die Ghandi noch Mittwoch abend festlich empfangen hatten, haben am nächsten Tage dem Zuge das Abschiedsgeleit gegeben. Das allgemeine Interesse für die Bewegung soll vollkommen nachgelassen haben.

Eine Stresemannstraße in Berlin.



Die den meisten Besuchern der Reichshauptstadt bekannte Königsgräber Straße, die am Potsdamer und am Anhalter Bahnhof vorbeiführt, wurde kürzlich in Stresemannstraße umgetauft. Jetzt erfolgte die Auswechslung der Straßenschilder.

Keine Funkstille am Volkstrauertag.

Am Volkstrauertag veranstaltet der Arbeiter-Radiobund Deutschland in der Berliner Staatsoper am Platz der Republik eine Feier, deren Programm, wie der Evangelische Presbiteriensteil, einen Mißklang in den Ernst des Trauertages hineinträgt. Immerhin könnte man über solche Entgleisungen hinwegsehen und solche Pietätlosigkeit sich selbst überlassen. Wenn aber diese Feier durch Rundfunk verbreitet und von der Berliner Funktunde auch auf fast alle Deutschlandsender übertragen wird, wenn der Reichsinnenminister Severing die erste Ansprache hält und wenn zudem noch die Feier in die Kirchzeit fällt — dann ist sie nicht mehr eine Veranstaltung einer privaten Vereinigung, sondern muß sich dem Urteil und der Kritik der breiten Öffentlichkeit unterwerfen. Weite Volkskreise wehren sich dagegen, daß die Funkstille des Sonntag, die durch eine Verfügung des Reichsinnenministers und des Reichsrundfunkkommissars ausdrücklich anerkannt ist, unter verantwortlicher Mitwirkung des Reichsinnenministers durch den Arbeiter-Radiobund gestört wird, und zwar an einem Tage, der, wie wenige des ganzen Jahres, der stillen Besinnung und Erinnerung gewidmet sein sollte. Erschwerend kommt hinzu, daß eine politische Tendenz in dem Programm der geplanten Rundfunkveranstaltung deutlich sichtbar wird.

Kunstleben in Pulsnitz

Paul Bormanns letzter Kammermusikabend gab einen wundervollen Ausklang dieser künstlerisch hochstehenden Veranstaltungen, die in ihrem inneren Gehalt so manche großstädtische Veranstaltung mit großem Namen überragen. Bormanns künstlerischer Geschmack, seine klaren Effekten abholde Künstlerkraft zeigten sich in dem meisterhaft zusammengestellten Programm. Wer sich in Konzertprogrammen auskennt, weiß, daß dies keine Selbstverständlichkeit ist, und daß gerade berühmte Violoncellisten oft minderwertige Programme mit Liebertraugungen und Nichtstun bieten. Mit Recht hat auch Paul Bormann, der eifrige Förderer der modernen Musik, der schon vor Jahren in Dresden mit Paul Hindemith, dem größten modernen Komponisten, auf dem Konzertpodium gesessen hat, bisher von modernen Werken in Pulsnitz abgesehen. Er würde damit unsere Hörer, denen ja zum weitestgehenden Teil noch die Werte der Klassiker fremd sind, mehr verwirren als interessieren. Es wäre höchstens eine gelegentliche Einfärsung eines solchen modernen Wertes noch besonderer Einsichtnahme erwünscht. Die Ausführung der herrlichen Werte von Schubert, Mendelssohn, Brahms und Dvorak mit dem ausgezeichneten Felix Neubaueer am Füllgel stand wieder auf gewohnter Höhe; es war ein Schmelzen in Klangschönheit. Der Volksbildungsverein verbietet den Dank aller Musikfreunde für die Vermittlung solcher Kunst. Leider fehlten wieder die Kreise, bei denen man in erster Linie Verständnis und Interesse für solche ernste Kunst voraussetzt.

Eingefandt

Pulsnitz M. S. Die „Volkszeitung der Oberlausitz“ brachte in ihrer Nummer 59 vom Dienstag, den 11. März 1930 folgenden Artikel: „Eriappter Plafatsänder.“ Nachstehend ein Auschnitt dieses Artikels: „Von den amtlichen Bekanntmachungsstellen der Gemeinde Pulsnitz M. S. werden seit einiger Zeit regelmäßig die Bekanntmachungen der Arbeitervereine abgerufen. Lange Zeit war es nicht möglich, den Täter zu stellen. Endlich gelang es am Freitag einem Einwohner aus Pulsnitz M. S., einen „Deutschen Turner“ auf freier Tat zu ertappen, als er ein von der Reichsarbeitsgemeinschaft freigeistlicher Verbände zur Kirchengaustrittswoche angebrachtes Plakat abriß.“ Der Turnverein Pulsnitz M. S. hält es für seine Pflicht, die Öffentlichkeit darüber aufzuklären, daß nach Feststellung bei der Behörde sich herausstellte, daß die betreffende Person, welche das Plakat entwendet haben soll, absolut mit der Deutschen Turnerschaft nichts zu tun hat. Es erscheint uns, als ob man mit diesem irreführenden Artikel die Deutsche Turnerschaft in ein schlechtes Ansehen stellen will. Dem Einsender wäre in Zukunft zu raten, vor Einsendung derartig entstellter Artikel sich erst genau zu erkundigen, ob seine Angaben auch der Wahrheit entsprechen. Es ist vielleicht angebracht, wenn die Gemeindefunktionäre unwillkürlichem Heißplakat nicht mehr an die Anschlagtafeln heften ließe. Der Turnrat Pulsnitz M. S.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Keine wesentliche Veränderung des Witterungscharakters, Temperaturen schwankend, im Flachland teils einige wenige Grad über Null, teils unter Null. Höhere Lagen der Mittelgebirge auch tagsüber Frost, Wechselnd bewölkt, zeitweise Niederschläge, im Flachland als Schnee, teils auch als Regen. Gebirge Schnee. An Stärke und Richtung veränderliche Winde.



Im Segelboot von Swinemünde nach Kairo.

In Nizza an der französischen Riviera trafen jetzt die beiden deutschen Studenten Stedelbach und Sprajer ein, die am 1. November 1929 mit ihrem kleinen Boot Swinemünde verlassen hatten, um nach Kairo zu segeln. Sie hoffen, mit ihrem Boot im ganzen 12 000 Kilometer zurückzulegen und den Streckenweltrekord zu brechen.

Hotel Schützenhaus
Sonntag, den 16. März
der beliebte **Großtanzdielen-Betrieb**
Anfang 6 Uhr

In der Diele **Künstler-Konzert!**
Hierzu ladet herzlich ein **A. Höntsch**

Achtung! Achtung!
Funk-Ball!

Sonnabend, den 15. März, im Schützenhaus Pulsnitz
Zum ersten Mal wird moderne Tanzmusik durch Großlautsprecher wiedergegeben: Walzer, Polka, Shimmy, Fokstrott folgen flott aufeinander!
Die ganze Umgegend wird kommen!
Flotte Tänzer kommen auf Ihre Rechnung
Eintrittspreise wie üblich
Die Anlage ist aufgestellt von **Radio-Böttcher, Kamenz** Es ladet freundlich ein **der Wirt**

Olympia-Theater
Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/2, 9 Uhr
„Links der Isar -- Rechts der Spree“
Ein lustiger Kampf zwischen Bayern und Preußen. Ein ganz übermütiges Lustspiel, welches den uralten Kampf zwischen den Isar- und Spree-Athenern in lustiger Form behandelt.
Blondy bei der Feuerwehr Lustspiel
Schnee im Lenz Naturaufnahme

Gasthof Pulsnitz M.S.
Schönster und größter Saal der Umgebung
Sonntag, den 16. März
vornehmer Ball!
Anfang 5 Uhr

Schumann's Restaurant
Sonntag, den 16. März 1930

Karpfen-Schmaus!
Mit ff. Spelsen und Gefränken wartet bestens auf und ladet freundl. ein **Maria Schumann**

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf
Sonntag, den 16. März, von abends 7 Uhr an
großer Tanzdielen-Betrieb!
Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Schmidt**

Windmühle Obersteina
Sonnabend und Sonntag, 15. und 16. d. M.
Bockbierfest!
Bockwurst und Kartoffel-Salat!
Für Unterhaltung ist gesorgt
Um gütigen Zuspruch bitten **Rich. Heber und Frau**

Gasth. z. weißen Taube, Weißbach
Neuester Konzert- u. Ballsaal der Umg.
Sonnabend, den 15. und Sonntag, den 16. März halte ich mein
diesjähriges Karpfen-Essen
in bekannter Weise ab.
Sonntag, ab 7 Uhr **feiner Ball!**
Hierzu ladet freundlichst ein **Erwin Naumann**

Restauration „zur Weidmannsruh“, Reichenbach
Sonnabend, Sonntag und Montag, den 15., 16. und 17. März
Bockbierfest u. Bratwurst-Schmaus
Es laden freundlichst ein **Edwin Böhme und Frau**

Obergasthof, Lichtenberg
Sonntag
Tanz! Junge Fastnacht!
— Anfang 6 Uhr —
Hierzu laden freundl. ein **Max Klare u. Frau**

Gasthof „Goldne Krone“ Obersteina
Nächsten Sonntag
feiner Ball!

Die kleine Bohne „C“
Vom Hause Klemm-Kaffee
In ganz Ostsachsen erhältlich
1/4 Pfund 75 Pfennig netto
Man verlange und nehme nur Originalpackung!
Klemm-Kaffee Dresden A 1. Postfach 63

Miet-Auto Schwaar
Ruf 315

Frischen Schellfisch
2 Pfd. 50 Pfg.
empfiehlt **Arth. Nitzsche**

Lose der Fechtschule
Ziehung am 22. und 24. März
empfiehlt **Max Greublg**

Zur Frühjahrs-Saat
empfiehlt
sämtliche Feld- und Garten-Sämereien
in guten, keimfähigen Qualitäten
E. Ruben, Kamenz, Pulsnitzer Straße 10
Komme jeden Sonnabend nach Pulsnitz zum Markt

Lärmfzener bei der Beratung des Republikshugesezes.
Deutscher Reichstag.
141. Sitzung, Donnerstag, den 13. März.

Die Plenarsitzung des Reichstages brachte die zweite Lesung des Republikshugesezes. Reichsinnenminister Severing leitete die Beratungen mit einem Rückblick auf den Kapp-Putsch ein, der durch die Pflichttreue der deutschen Beamenschaft und durch den Generalstreik der Arbeiterschaft zusammengebrochen sei. Als der Minister dazu kam, sein Gesetz zum Schutz der Republik zu begründen, führte er die Notwendigkeit auf die wirtschaftliche Depression und wachsende Zahl der Arbeitslosen zurück. Der Minister bestritt, daß durch das Republikshugesez die Vereinsfreiheit, die Pressefreiheit, die Vereinigungsfreiheit und die Versammlungsfreiheit eingeschränkt würden. Als er sich äußerte, die Pressefreiheit sei zu einer Pressefreiheit geworden, erklang aus dem Hause: „Vorwärts-Gaueherdenton!“ Der Minister wies darauf hin, daß der Staat die Pflicht habe, seine Machtmittel einzusetzen, bevor sie abgenutzt seien. In Preußen seien in einem Jahre bei Zusammenstößen 300 Polizeibeamte verletzt und 40 getötet worden. Der Rote Front-Kämpferbund sei eine militärische Organisation und verstoße so gegen den Versailles Vertrag.
Als nunmehr der Abgeordnete Dr. Everling (Dnat.) zu sprechen begann und darauf hinwies, daß die von dem Minister hervorgehobenen Gesetze mit dem vorliegenden Gesetz gar nichts zu tun hätten.

Kam es zu ungeheuren Lärmfzenern.
Denn der Minister verließ plötzlich den Saal, worauf Dr. Everling erklärte, er werde seine Ausführungen nicht weiter fortführen und beantrage, den Innenminister wieder herbeizurufen. Diese Herbeirufung wurde mit 213 gegen 133 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde ein deutschnationaler Antrag, die Sitzung auf eine Stunde zu unterbrechen, verworfen. Als Präsident Löbe anschließend feststellte, daß der Kommunist Münzenberg auf seine Rede verzichtet habe, kam es zwischen den Kommunisten und dem Reichstagspräsidenten zu einer Auseinandersetzung, in der der Kommunist Kemmle auf acht Sitzungstage ausgeschlossen wurde. Präsident Löbe stellte fest, daß der Abgeordnete Münzenberg die Dinge mißverstanden habe. Es habe sich lediglich um einen Verzicht auf den Platz der Rednerliste gehandelt.
Schließlich wies Präsident Löbe auch den Kommunisten Schälmann aus dem Saale. Als Dr. Everling erneut das Wort erhielt, erklärte er wieder, er werde nicht sprechen, bevor nicht der Innenminister im Saale erschienen sei. Er halte diese Behandlung des Parlaments nicht für würdig. Schließlich kam Minister Severing unter großem Hallo und nahm auf seinem Stuhl Platz.
Dr. Everling erklärte ihm, man wolle heute, nach den Young-Abstimmungen, den Rest der inneren Freiheit zerbrechen. Die letzte Säule des Rechtsstaates, die Justiz, sei in Gefahr. Des Ministers Denkschrift sei an Einseitigkeit, Oberflächlichkeit und Kleinlichkeit unübertreffbar. Wenn in der Denkschrift festgestellt

werde, daß die staatsbürgerliche Sicherheit immer mehr sinke, so sei das die Bantrötterklärung des Systems Severing.
Nach dem Abgeordneten Münzenberg (Komm.), der das Republikshugesez als ein Gesetz zur Niederhaltung der arbeitenden Klasse und zur Verschlagung der Kommunistischen Partei bezeichnet hatte, begründete

Reichsjustizminister von Güericke
gegenüber der deutschnationalen Auffassung den Standpunkt der Regierung, nach dem das Republikshugesez nicht verfassungsändernd sei.
Der Minister wandte sich weiter gegen die Definition, die der Abg. Dr. Everling durch einen Ergänzungsantrag dem Begriff der verfassungsmäßig festgestellten republikanischen Staatsform geben will. Diese Definition enthalte logische Widersprüche und gehe völlig fehl. Der Reichspräsident würde z. B. danach nicht geschützt sein. Im übrigen erklärte der Minister, daß sich das Republikshugesez nicht gegen die Kritik als solche, sondern nur gegen ihre Auswirkungen richte.
Abg. Dr. Goebels (Natioz.) warf dem Minister Severing vor, daß er seinen Kampf gegen die Nationalsozialisten mit unwahren Behauptungen führe. Nach mehreren Ordnungsrufen wurde dem Redner schließlich das Wort entzogen.

Dr. Wendhausen (Chr. V.) hob hervor, daß die Regierung das Volk nun mundtot machen wolle, nachdem sie durch die Annahme der Young-Gesetze Berrat an der Zukunft des deutschen Volkes begangen habe. — Abg. Schlang (Dn. A. G.) wies darauf hin, daß eine wirkliche Gefahr für den Staat entstehen würde, wenn man das staatskonservative Element, das deutsche Bauerntum, der Vernichtung preisgebe. Der Reichspräsident habe heute das deutsche Volk zu gemeinsamer Arbeit aufgerufen. Seine Partei bekenne sich, obwohl sie bisher im schärfsten Kampf gegen den Young-Plan gestanden habe, zu den Worten des Reichspräsidenten. In den Worten Hindenburgs liege aber auch eine Mahnung an die Regierung. Deshalb solle der Innenminister das Republikshugesez zurückziehen. — Anschließend legte sich noch einmal Abg. Landsberg (Soz.) für das Republikshugesez ein.
Dr. Bell (Zentr.) sprach sich ebenso für das Gesetz aus, wie der Abgeordnete Dr. Wunderlich (D. Vp.). Letzterer begründete Änderungsanträge seiner Partei, u. a. die Forderung, sämtliche Reichsflaggen und Flaggen unter Schutz zu stellen. Jörissen (Wirtsch.) betonte, daß das Gesetz ein Ausnahmegesetz sei, das die Gegensätze verschärfen müsse.

Aus aller Welt.
May Sklarek aus der Haft entlassen.
Berlin. May Sklarek hat heute nachmittag um 4 Uhr das Untersuchungsgefängnis Moabit verlassen. Er wurde in der Koreinfahrt von seiner Frau und seinem Rechtsanwalt erwartet. Er machte einen sehr leidenden Eindruck. Vom Untersuchungsgefängnis begab er sich im Auto direkt nach seiner Berliner Villa, wohin sofort der Hausarzt der Familie gerufen wurde.

Das Große Los bleibt.
Im Hauptauschuß des Preussischen Landtags ist vor kurzem ein Antrag angenommen worden, durch den das Staatsministerium ersucht wurde, die Prämien der fünften Klasse auf 200 000 Mark zu ermäßigen. Der Staatslotterie-Auschuß hat beschlossen, die bisherigen Prämien in Höhe von 500 000 Rm. beizubehalten.

200 indische Eisenbahner legen sich auf die Schienen
Wie aus Bombay gemeldet wird, kam es in einem Eisenbahnschuppen bei Bhulla zwischen den Streikenden der Eisenbahngesellschaft und der Polizei zu einem heftigen Kampf, wobei 2 Polizisten und 50 Streikende verwundet wurden. In Ausführung des Beschlusses des Streikauschusses hatten 200 streikende Eisenbahner sich auf die Schienen gelegt, um so den Verkehr zu unterbrechen. Die Polizei verhaftete 2 Streikführer und versuchte die Menge mit Stöcken auseinander zu treiben, wodurch es zu dem Kampf kam.

20 Kommunisten wegen Landfriedensbruchs angeklagt.
Am Abend des 11. Januar d. J. verübte in der Nähe des Neuen Friedhofes in Friedland eine Gruppe Kommunisten einen Ueberfall auf Stahlhelmangehörige. Drei Stahlhelmangehörige wurden hierbei erheblich verletzt. Die gerichtliche Voruntersuchung gegen die Täter ist jetzt abgeschlossen worden. Von der Staatsanwaltschaft Neustrelitz ist gegen 20 Angehörige des in Friedland gegründeten antifaschistischen Arbeiterbundes Anklage wegen schweren und einfachen Landfriedensbruchs erhoben worden.

Zirkus Carrasani zu verkaufen. Direktor Stöck-Carrasani, der Inhaber des weltbekanntesten Zirkus, mit dem er augenblicklich in Berlin gastiert, beabsichtigt, seinen Zirkus zu verkaufen. Carrasani gibt dafür an, das Geschäft habe einen so großen Umfang angenommen, daß die Leitung die Kräfte eines einzelnen übersteige. Ferner ist es ihm unmöglich, den Riesenapparat eines Zirkus aufrechtzuerhalten, da er allein — und das ist wohl der entscheidende Punkt — an Luftbarkeitssteuer 700 000 Mark im Jahre zu zahlen hat und außerdem 32 andere Steuerarten große Beträge verschlingen.

Urtmil ninnb Urtzinnb:
Ich habe mit Hultsch Nährzwieback Versuche angestellt bei Kindern, Kranken und älteren Leuten und hat sich derselbe überall glänzend bewährt. Vor allem auch bei chronischen Darmerkrankungen und Unterernährung ferner bei Übersäuerung des Magens und Aufstoßen. Ich kann Ihnen nur die vollste Anerkennung zollen und bitte Sie, öffentlich von meinem Schreiben Gebrauch zu machen, damit auch andere durch Ihren Zwieback die ersehnte Stärkung und Heilung finden
Dez. 29. **Dr. med. R. i. Th.**
Hultsch Nährzwieback
erhalten Sie in fast allen Geschäften.
1 Paket Inhalt 11 Stück kostet nur 20 Pfg.



Pulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 62

Freitag, 14. März 1930

82. Jahrgang

Turnen — Sport — Spiel

Handballgroßkampf in Großröhrsdorf

Am kommenden Sonntag stehen sich im Spiel der zweiten Zwischenrunde um die Sachsenmeisterschaft im Turnersport Handball der Meister des Meißner Hochland-Gaues Lv. Großröhrsdorf und der Vertreter des Gaues Nordachsen Lv. Frankenberg nachmittags 1/4 Uhr auf dem städtischen Sportplatz in Großröhrsdorf gegenüber. Beide Mannschaften zeichnen große Spielerfahrung und großes spielerisches Können aus. Frankenberg als 9 maliger Gaumeister hat in schwersten Kämpfen wiederholt seine große Klasse bewiesen. Großröhrsdorf, Gaumeister der Oberlausitz 1921, der Gaugruppe Elbtal 1922/23 sowie 2. Gauvertreter 1928/29, holte sich im verflochtenen Spieljahre nach Durchführung der Großgaubildung die Meisterschaft des Meißner Hochland-Gaues sicher mit 20 : 0 Punkten und einem Torverhältnis von 79 : 14. Ein für die Provinz seltener Großkampf steht zu erwarten, der seine werbende Wirkung nicht verfehlen wird. Schiedsrichter: Müller, Polizei Dresden.

Deutsche Wasserballspielmeisterschaft nicht in München. Die Deutsche Wasserballspielmeisterschaft wird nicht in München ausgetragen werden, da dort bereits die Deutschen Schwimmmeisterschaften vor sich gehen, sondern in einer anderen süddeutschen Stadt, vielleicht Nürnberg oder Frankfurt am Main.

Neuer Damenrekord im Rückenschwimmen. Im Stadtbad Rhroort (Rheinland) unternahm die westdeutsche Schwimmerin Elfriede Safferath einen Rekordversuch im Rückenschwimmen über 400 Meter, der von Erfolg begleitet war. Frä. Safferath unterbot die von Frä. Wunram-Hildesheim im Mai 1928 in Magdeburg aufgestellte Bestleistung von 7:00,8 auf 6:56,2.

Wieder Radrennen im Achilleion. Im Leipziger Achilleion sollen in der kommenden Saison wieder Radrennen durchgeführt werden, als Veranstalter wird der Besitzer der Berliner Olympiabahn Willi Bude genannt.

Gründung einer internationalen Studiumskommission für motorlosen Flug. Eine Internationale Studienkommission für den motorlosen Flug gründeten die anlässlich der ersten wissenschaftlichen Segelflugtagung in Darmstadt anwesenden Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Hollands, Italiens, Ungarns und der Vereinigten Staaten.

Fußballstädtekampf Berlin-Barcelona. Ein Fußballstädtekampf Berlin-Barcelona zwischen dem katalonischen Fußball-Verband und dem Verband Brandenburgischer Fußballvereine steht kurz vor dem Abschluss. Die erste Begegnung soll noch in diesem Jahre anlässlich des Länderspiels Spanien-Schwehowskoi im Juni oder Oktober in Barcelona stattfinden.

ein Deutschböhme gewesen sein. Lehner gab als Reiseziel ebenfalls München an und lud den jungen Mann zur Mitfahrt ein. Diese wurde aber erst nach Einbruch der Dunkelheit angetreten. Lehner fuhr dann über Nürnberg und kam spät nachts an die Stätte seiner Tat, in das Naabtal bei Regensburg. Er hielt den Wagen an, angeblich, um den Motor nachzusehen, und brachte dabei das Benzin zur Explosion. Es ging eine riesengroße Stichflamme auf, die den Wagen in Flammen hüllte, und das Opfer mußte bei lebendigem Leibe in dem geschlossenen Wagen verbrennen. In aller Gemütsruhe wartete Lehner ab, bis Auto und Opfer eine verholzte Masse waren, und ging dann zu Fuß nach Regensburg. Im Regensburger Hauptbahnhof frühstückte er und fuhr dann über München nach Straßburg.

Sachsen und die Young-Gesetze.

Warum es sich der Stimme enthielt. Zu der Stimmenthaltung Sachsens bei der Befassung des Reichsrats über die Young-Gesetze veröffentlicht die Berliner sächsische Gesandtschaft folgende Erklärung: Die zustimmende Haltung, welche die sächsische Regierung im Reichsrat bei der ersten Beratung des Haager Vertragswerkes eingenommen hat, hat zu ihrem Sturze geführt. In ihrer Auffassung hat sich nichts geändert. Sie sieht sich aber nicht in der Lage, sich in der gleichen Angelegenheit als geschäftsführende Regierung an der Abstimmung über die Frage des Einbruchs zu beteiligen.

Sonne und Mond.

15. März S.-M. 6.18, S.-U. 18.02; M.-M. 19.05, M.-U. 6.48

Kirchen-Nachrichten

Oberlichtenau

Sonntag, 16. März, Reminiscere, 9 Uhr Gottesdienst; 1-1/4 Uhr Glockengeläut mit stillem Gebenken an die Kriegesfallen. Mittwoch, 19. März, Frühjahrsfest, abends 8 Uhr Bußtagsgottesdienst. Sammlung für die Innere Mission. Danach hl. Abendmahl.

Marktpreise in Ramez am 13. März 1930

Am heutigen Wochenmarkte wurden gezahlt pro Zentner Weizen, eff. Gew. 77 kg 11,30—11,50 Mark, Roggen, neu eff. Gew. 73 kg 7,10—7,20 Mk., Gerste 8,50—9,00 Mk., Hafer 6,30—6,50 Mark, Weizenmehl (Raiserauszug, 60%) 24,00 Mark, Roggenmehl (60%) 13,00—13,25 Mk., Weizenkleie 5,25 bis 5,50 Mk., Roggenkleie 5,00—5,50 Mk., Heu 4,00—4,25 Mk., Fleckstroh 3,00 Mk., Futterstroh 2,20 Mk., Streufroh 2,00 Mk., Kartoffeln, weiße 2,50 Mk., rote 2,75 Mk., gelbe 3,00 Mk. pro Str., Butter 1,80 Mk. das Pfund, Eier 9—10 Pfg. das Stück. Ferkel 30—46 Mk., Säuger 60 Mk., junge Gänse 2,50 bis 3,00 Mk. das Stück. Für ausgefuchte Ware Preis über Notiz.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 13. März

Dresden. Die Tendenz der Börse neigte zur Schwäche. Das Kaufinteresse war sehr gering, die Kursbewegung uneinheitlich. Bankwerte und Elektrowerte verzeichneten nur Rückgänge. Brauereiwerte wiesen eine Reihe von Kursbesserungen

Unser neuer Roman



Das kleine Blumenmädchen
Roman von Gert Rothberg

Das Geständnis des Versicherungsmörders Lehner.

Das Opfer lebendig verbrannt. Aus dem Geständnis des Mörders Lehner aus Leipzig liegen nunmehr Einzelheiten vor. Lehner trug sich schon seit längerer Zeit mit der Absicht, durch einen Mord an einem Unbekannten sich die Versicherungssumme von 140 000 Mark auf sein Leben zu verschaffen. Seine Gattin weihte er, wie er bestimmt behauptet, in seine Mordabsicht ein. Schon acht Tage vor dem Mord an dem Wanderburschen bei Regensburg verübte Lehner einen Mordversuch an dem stellungslosen Mechaniker Drimer. Lehner gibt das heute unumwunden zu. Nach diesem mißglückten Attentat fuhr er nach Sachsen zurück und versuchte dort, durch ein Inserat ein Opfer zu finden, was gleichfalls mißlang. Daraufhin begab sich Lehner auf die Suche nach einem weiteren Opfer und fuhr erneut nach Bayern. Zwischen Hof und Bayreuth traf er auf der Landstraße einen jungen Wanderburschen im Alter von etwa 22 Jahren. Lehner knüpfte mit ihm eine Unterhaltung an, wobei er erfuhr, daß der junge Mensch auf dem Wege nach München sei. Nach Lehners Angaben soll es

Möbel- und Dekorationshaus

Tapzstr. Arno Maucksch, Pulsnitz Lange Str. 36
Telefon 223
Werkstatt für solide Polstermöbel
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Die Perlen des Gottes Schiwa.

Roman von F. Fuhs-Dienau

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

Nachdruck verboten

35. Fortsetzung.

„Nun ruhte unter der Erde, und Bilit wartete auf Nachricht von ihrem Großvater. Aber er ließ nichts von sich hören.“

„Was sollte das bedeuten? Sie hatte ihm doch sofort mitteilen lassen, daß ihr Mann erlöst sei.“

Die alte Berta trat zu der Sinnenden und sagte:

„Da alte Herr scheint sich anders besonnen zu haben. Er hat also wenig Zweck, daß du hier bleibst. Deshalb komm' zurück an den Rhein, ich hab' genügend Geld, davon können wir beide leben.“

„Nein, Berta, nie würde ich deine Ersparnisse angreifen, die gehören dir allein. Sollte ich hier keine Heimat finden, werde ich mit dir nach Deutschland zurückkehren und mir dort Verdienst suchen. Einen Trost habe ich ja immer, du Liebe, Treue,“ wandte sie sich der Alten zu, „wenn ich in Not bin, bei dir finde ich stets eine Heimat, wo ich ausruhen kann.“

Es war einen Tag später.

Ein indischer Diener trat ein und meldete:

„Der Sahib Sultamet von Rampur läßt bitten, ihn zu entschuldigen, Herrin, er war abwesend und hörte jetzt von deinem Verlust. Er erwartet dich in Sehnsucht.“

Nun war Bilit geborgen.

Der alte Fürst wie auch Berta wetteiferten darin, ihr das Leben zu verschönern.

Und doch kam sie nicht zur Ruhe. Immer wieder grübelte sie, ob sie nicht schuld war an dem plötzlichen Tod ihres Mannes. Das hatte sie nicht gewollt, lieber die Last an seiner Seite noch länger schleppen!

Berta konnte es nicht länger ansehen, wie sie sich

quälte, und in ihrer robusten Art, die doch nur Bleibe zeigte, polterte sie los:

„Nun ist es aber genug mit der Kopfhängerei. Denk' nur nit, du hättest einen Mord begangen. Das Herz von deinem Mann war nach der Operation äußerst schwach, und es war eine Dummheit von dem Doktor, dir das zu verheimlichen. Ich hab' jeden Tag damit gerechnet, daß plötzlich das Ende da war. Daß etwa deswegen mit den Kopf hängen. Er hat sein' Kopf.“

Wie befreit atmete Bilit auf. Nun dürften ihre Gedanken einen anderen Weg gehen. Es war keine Sünde mehr...

Eines Morgens saß sie in einem der Gärten und sah dem Spiel der Tauben zu, als der alte Herr zu ihr trat.

„Nun, mein Kind, wie hast du geruht?“

„Sehr gut, Großvater. Aber sage mir, weshalb kommst du heute so spät zu mir?“

„Ich hatte lieben Besuch. Fürst Amtran war bei mir.“

Einen Augenblick stockte ihr Herzschlag, als sie so plötzlich den Namen hörte. Sie sah ihren Großvater erwartungsvoll an, aber er sprach von anderen Dingen.

Sie wurde ganz bedrückt. Er war in ihrer Nähe gewesen und hatte sie nicht begrüßt und auch keinen Gruß ausdrücken lassen! Hatte er sie vergessen, oder war sie für ihn abgetan? —

Nichts hörte sie mehr von ihm. Sie wollte sich dagegen wehren, wollte nicht mehr an ihn denken.

Aber je mehr die Zeit verstrich, desto stiller wurde sie.

„Was ist dir?“ erkundigte sich der alte Herr, sie aber antwortete ausweichend:

„Mir fehlt nichts.“

Er versuchte sie abzulenken und nahm sie mit in die Stadt der Eingeborenen.

Sie sah das Leben des reichen und des armen Hindu.

In der Wohnung des Reichen war alles aufgehäuft, was Reichtum nur herbeischaffen konnte an herrlichen Möbeln, kostbarem Porzellan, Gold und Silber. Abend-

ländisches und indisches Hausgerät stand friedlich beisammen.

Und die Besitzer dieser Kostbarkeiten wußten über alles Bescheid, was auf dem ganzen Erdball vor sich ging. Wie die Aktien der einzelnen Industriezweige standen, wo neue Hilfsquellen entdeckt waren und wo Krieg und Frieden herrschte.

Wie so anders war das Leben der Armen. Da gab es keine prunkvolle Einrichtung; der kahle Boden blendete als Lager.

An der Schwelle ihres Hauses lagen sie in der frischen Luft und schliefen, das Gesicht mit einem Stoppel ihres Gewandes bedeckt, zum Schutz vor Tau und Insekten.

Sandte das Licht die ersten Strahlen, erhoben sie sich und begannen sich für den Tag zu säubern und zu schmücken.

Die verheiratete Frau bediente ihren Mann, indem sie ihm wusch, ölte und kämmte und ihm zum Schluß die Stirn bemalte mit verschiedenen feinstrechten und wagerechten Linien in roter, blauer oder weißer Farbe, je nachdem er ein Befehrer Bramas, Schiwas oder Wischnus war.

„Welcher Kaste gehörst du an?“ wagte Bilit ihren Großvater zu fragen.

„Ich bin kein Hindu mehr dem Glauben nach. Trotzdem ist in meinem Hause der Tempel des Gottes Schiwa, um meinen Leuten nicht ihren Tempel zu nehmen. Ebenso handelt Fürst Amtran, denn als Anhänger der Religion des Landes durfte er es nicht verpassen, und war doch längere Zeit in Europa, wie du weißt.“

Bilit grübelte immer wieder darüber nach, was es wohl sein mochte, daß er ihr fern blieb.

Der alte Fürst suchte nun auf eine andere Art seine Entlein aufzuheitern.

auf. Textilwerke gaben ebenfalls nach mit Ausnahme von Dittersdorfer Filz, die 3,5 Prozent gewannen. Bemerkenswert ist ferner die Lage Maschinenaktien, so Escher um 3, Marx, Kohls, Baaschen und Säch. Gußstahl um je 2,75 Prozent gebessert. Union Vieh dagegen waren 2,5 Prozent rückgängig. Von den Keramischen blühten Brodowig 2,5 Prozent ein, Siemens Glas, Deutsche Ton, Meißener Dien um je 2 Prozent schwächer, während Somag auf elfprozentigen Dividendenzuschlag 2,75, Süssenteuther 6,5 Prozent gewinnen konnten. Bei den Verschiedenen lagen Steiners Paradiesbetten um 6 Prozent höher, Wunderlich verloren dagegen 10,25 Prozent.

Leipzig. Die Tendenz der Börse war gegen gestern unverändert, vereinzelt etwas niedriger. Bei sehr stillem Geschäft waren bemerkenswerte Verluste nicht zu verzeichnen. Reichsbank lagen 2, Schleicher 2, Mittelweber Baumwolle 2, Schubert u. Salzer 3, Polyphon 4 Prozent niedriger. Anteile geschäftslos und unverändert.

10. Ziehung 5. Klasse 196. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 13. März 1930.

(Dine Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

10000 auf Nr. 198859 bei H. Eubwig Schindler, Leipzig. 5000 auf Nr. 88283 bei H. E. Dietrich, Leipzig. 5000 auf Nr. 54655 bei H. George Meyer, Leipzig. 5000 auf Nr. 157273 bei H. E. Aug. Koch, Reigersdorf.

- 0190 (400) 969 634 627 610 111 966 (1000) 982 072 423 862 656
1102 617 165 804 328 355 500 007 645 753 2838 686 971 460 225
159 316 951 279 (400) 739 191 526 346 378 551 3698 873 618
136 291 321 328 349 968 658 (500) 837 832 4751 (500) 344 329 331
099 085 276 849 476 021 826 675 (1000) 787 806 5634 368 (3000)
480 883 (400) 971 852 818 726 123 097 470 810 6784 296 951 (500)
342 426 398 7593 865 138 191 149 161 306 269 (1000) 885 (400) 270
5087 628 142 223 902 528 (500) 691 481 (500) 871 898 725 9717 626
404 200 889 961 171 (400) 851 954 (500) 306 10116 (400) 429 638
(400) 221 082 624 310 565 400 555 646 557 860 440 123 046 272 (1000)
806 414 11746 176 438 146 785 719 655 855 143 234 12247 116
910 (1000) 203 345 600 381 13044 518 423 592 279 (400) 847 (1000)
476 875 889 337 011 743 (400) 985 628 350 180 (400) 14281 139
259 329 632 (3000) 111 583 (400) 328 985 253 (1000) 961 636 493 147
15305 963 299 (500) 344 358 770 346 983 071 179 759 658 433
810 417 16593 (400) 716 861 813 421 181 817 974 (400) 785 056
(1000) 307 310 049 17483 088 016 746 074 (400) 502 998 880 873
079 780 640 979 237 15550 948 (1000) 082 (2000) 568 (400) 754 228
858 934 833 120 001 043 (2000) 277 957 148 19902 (400) 693 656
328 338 319 082 977 203 176 950 251 20116 921 554 693 (500) 242
677 700 082 (400) 926 21079 618 430 740 924 287 130 262 656 570
(400) 22671 574 600 348 448 848 289 879 599 111 050 (500) 918
198 (1000) 23076 177 759 461 642 681 533 071 234 24719 (500)
375 458 316 294 265 977 636 (500) 225 799 113 010 447 498 165 136
(400) 198 617 (400) 995 035 25759 223 511 (500) 179 069 411 456
076 919 452 116 520 (400) 26853 203 331 448 184 789 173 849 298
833 020 970 627 574 625 523 951 814 831 391 943 27102 419 984
894 377 033 962 378 430 (2000) 176 28137 568 975 598 576 147 884
894 275 798 594 29371 250 (500) 082 302 507 136 818 (400) 106
884 274
30795 185 053 829 369 974 152 487 377 31842 541 249 (2000)
513 841 422 131 (2000) 503 801 432 32183 976 971 895 622 746 893
(400) 769 33516 688 517 407 781 425 (400) 969 742 609 092 (500)
499 250 504 379 011 616 963 122 793 450 647 878 (1000) 704 34093
756 989 463 869 620 (500) 971 633 097 448 915 (500) 082 085 462 35324
343 153 426 855 140 (1000) 256 (500) 608 298 373 36066 319 579
885 241 979 (500) 010 632 491 977 079 267 419 343 682 27572 594
(500) 286 512 605 687 304 733 265 38850 226 554 753 005 207 117
793 167 614 (500) 365 (400) 542 (400) 283 (5000) 243 470 881 257 39312
275 873 230 887 217 (400) 299 464 (1000) 007 695 145 649 115 396
40890 225 704 547 297 (500) 888 402 560 (1000) 183 (400) 897 656
591 028 620 303 287 41355 168 021 500 030 479 606 784 170 804
679 792 42134 140 878 661 285 504 279 232 (400) 610 (400) 43746
947 702 709 247 793 (1000) 958 706 516 523 (400) 817 804 136 295
676 710 963 380 44381 (400) 387 172 865 085 911 845 746 461 119
401 212 (2000) 492 (400) 760 791 674 38000
45282 (400) 552 871 294 121 972 198 333 46938 (400) 392 337
113 622 232 (500) 461 421 571 440 876 728 026 554 881 469 077 189
47462 463 869 626 203 727 (400) 418 635 729 45632 570 096 152
306 667 604 253 457 172 090 613 962 788 (400) 49353 744 158 297
383 576 629 888 452 50140 111 451 267 829 084 274 128 527 (500)
645 488 (400) 584 186 51816 301 598 008 764 723 016 363 792 259
820 694 536 52358 425 393 163 272 732 661 277 (400) 186 783 783
629 901 (1000) 670 957 732 53372 (500) 479 134 388 (400) 323 (400)
347 588 478 511 (400) 212 763 722 363 814 54738 956 593 655 (5000)
874 152 277 984 976 (400) 605 (1000) 241 299 809 (500) 475 (400)
55781 717 382 950 675 295 (2000) 735 (400) 594 56185 108 547 472
758 009 031 772 879 057 57976 772 625 (400) 637 350 645 589 712
677 586 399 279 58805 367 601 896 331 828 193 257 958 50968
(500) 585 139 855 349 411 998 (500) 510 706 298 574 997 082 152 865
60377 515 876 538 490 474 543 895 (3000) 435 238 (400) 089 694
076 (500) 63391 289 299 206 129 775 (1000) 564 581 306 (400)
62728 335 575 574 454 940 489 464 932 756 389 816 853 548 445
717 63714 692 281 005 369 458 434 114 644 954 291 066 144 64133
211 103 070 945 518 312 (2000) 922 290 (1000) 640 668 454 073 (400)
65851 712 487 175 442 096 182 374 (400) 144 082 246 66819 (400)
157 538 088 706 022 601 965 919 67713 470 652 362 (500) 673 808
928 768 290 961 468 65139 457 032 114 (400) 314 987 885 682 186
651 802 (500) 442 69091 (3000) 268 944 983 815 744 960 914 (400)
796 123 70937 539 496 (400) 276 445 061 781 288 003 708 049 (1000)
463 400 592 563 053 71669 (400) 630 923 736 (1000) 583 633 221
309 087 103 72263 504 571 675 821 046 215 242 612 253 239 697
(1000) 181 632 823 421 72287 135 557 472 092 534 563 045 343 509
856 357 74020 269 (400) 152 301 942 749 069 402 (400) 489 (500)
75732 144 102 624 949 567 283 518 240 980 451 164 519 (2000)
903 76758 526 274 145 178 (400) 206 935 496 657 884 (400) 305
417 086 578 641 204 77391 250 (500) 049 536 623 496 120 (1000)

Chemnitz. Die Mehrzahl der Kurse setzte ihre Aufwärtsbewegung weiter fort. H. u. M. Escher und Karabid zogen je 3 Prozent an. Marx, Kohls, Dabbs, Richter, Sachsenwerk und Wanderer mußten sich mit kleineren Gewinnen begnügen. Am Textilmarkt zogen Dittersdorfer Filz 9,75 Prozent an. Bei Banantien überwiegen die Aufbesserungen, die mit 2,25 Prozent ihren Höhepunkt erreichten. Von den Diversen lagen Steiners Paradiesbetten bemerkenswert jeft.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 157 Rinder, darunter 35 Ochsen, 31 Bullen, 79 Kühe, 12 Färjen; 733 Kälber, 110 Schafe, 1711 Schweine. Verkauf: Bei Rindern und Schweinen schlecht, bei Kälbern langsam. Preise: Vullen a) 52-54; b) 47-51; Kühe a) 45-50, b) 38-44, c) 30-37; Färjen (Berichtigung: Die erste Klasse bei Färjen vom 10. März muß heißen: 54-57; Kälber a) —, b) 70-78, c) 60-69, d) 50-59; Schweine a) 73 bis 74, b) 73, c) 72-73, d) 70-71, e) 68-69; Sauen 60-70.

Berliner Börse vom Donnerstag. An der Börse ergaben sich Rückgänge, die fast durchweg größer waren als die letzten Gewinne.

Berliner Produktenbörse: Weizen fest. Die Auslandsdepechen lauten von Amerika erneut schwächer. Liverpool meldete anfangs feste Preise. Im Verlaufe beruhigtere Notierungen. Hier bleibt das Inlandsangebot an Roggen und Weizen weiter außerordentlich klein. Weizen-Mühlennachfrage in Auswirkung des Vermahlungszwanges besteht fort. Tendenz deshalb hier durchaus fest. Roggen gut gehalten infolge Deckungsnachfrage. Das Mehlgeschäft stößt weiterhin.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin.

Table with columns for quantity (1000 kg, 100 kg), price (13.3.30, 12.3.30), and item names (Weizen, Roggen, Weizenkleie, Weizenkleie-melasse, Raps, etc.).

Berliner Magerviehmarkt. (Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 500 Rinder, darunter 480 Milchkuhe, 2 Bullen, 18 Jungvieh, 133 Kälber, 600 Pferde. Verkauf: Schlepplendes Geschäft. Preise sehr gedrückt. Es wurden gezahlt für: Milchkuhe und hochtragende Kühe: 290-550 Mark je nach Qualität. Ausgefuchte Kühe und Kälber über Notiz. Tragende Färjen: 270-470 M. je nach Qualität. Ausgefuchte Färjen über Notiz. Jungvieh zur Mast: Vullen, Stiere, Färjen 38-44 Mark je nach Qualität. Ausgefuchte Fohlen über Notiz. Pferde: 125-1050 M. je nach Qualität. Schlachtpferde 50 bis 150 M. Tendenz: langames Geschäft. (Ohne Gewähr.)

Berliner Marktbericht. (Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 234 Schweine, 398 Ferkel. Verkauf: Sehr langsam. Preise niedriger und gedrückt. Es wurden gezahlt im Großhandel für Käufer Schweine, 5-6 Monate alt, Stück 75-100 M., Ferkel, 3-4 Monate alt, Stück 55-75 M., Ferkel, 9-13 Wochen alt, Stück 42-55 M., 6-8 Wochen alt, Stück 36-42 M. (Ohne Gew.)

Preisnotierungen für Eier der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 13. März in Reichspfennig je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Wägen. Deutsche Eier: Trüfleier (vollst. gef.) über 65 Gramm 11,50, 60 Gramm 10 bis 10,50, 55 Gramm 9-9,50, 48 Gramm 8, frühe Eier 53 Gramm 8,50, ausfortierte kleine und Schmutzeier 1,50. Auslands Eier: Dänen 18, 11, 17er 11, Holländer 60-62 Gramm 10,25, Belgier 57-58 Gramm 9,75, Statener usw. 57-58 Gramm 9,25, Ungarn 8, Russen, normale 7, Polen, normale 7, kleine, mittel, Schmutzeier 6-6,50. In- und ausländische Küchhaus Eier: Extra große 7,50, normale 6-6,50, Chinesen und ähnliche 5,50-7. Tendenz: Ruhig. (Ohne Gewähr.)

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung ab Erzeugerstation, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 142, 2. Qualität 127, abfallende Sorten 111 (also gegenüber der letzten Notierung um je 6 Rm. billiger).

Milchpreis. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg setzte den Erzeugerpreis für 1 Liter Vollmilch frei Berlin auf 14,5 Pfg. für die Woche fest. Zuschläge: Tiefgefälschte 0,5, molkereimäßig verarbeitete Milch 2 bis 2,2 Pfg. nach Maßgabe der abgelassenen Verträge.

Kartoffelpreise. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggongefert miltlich Station wie folgt: Weiße Kartoffeln 1,60 bis 1,90, rote Kartoffeln 1,70-2,10, gelbsteifige (außer Nierenkartoffeln) 2,40-2,60 M.

Die Perlen des Gottes Schiwa.

Roman von F. Fuchs-Lienau Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6 Nachdruck verboten.

36. Fortsetzung.

Er veranstaltete eine Volksbelustigung, ein „Eisrennen“. Aber vorher bat er sie:

„Willst du nicht das Kleid der Trauer ablegen? In diesem Klima ist es nicht gesund, dunkle Stoffe zu tragen.“

Und Vili gehorchte und ersah in düstiger heller Kleidung und beobachtete erwartungsvoll den Entscheidungskampf des Rennens.

Wohl drei Duzend Männer hatten sich zum Wettlauf mit einem Esel aufgestellt, schwarze und braune, alte und junge.

Ein Pistolenschuß gab das Zeichen, und daraufhin rannte die ganze Gesellschaft schreiend und schimpfend und sich gegenseitig stoßend los, daß die lose am Fuß sitzenden Pantoffel nur so flogen.

Aber der Esel war schneller, er überholte sie alle. Also begann noch einmal der Wettlauf, denn auch die Pantoffel durften sie nicht verlieren.

Jetzt versuchten sie auf alle mögliche Art zum Ziel zu kommen. Einer aber saßte den Schweif des Tieres und ließ sich ziehen. Als der Esel sich wehrte, ließ er ihn plötzlich los und rannte vor ihm durchs Ziel.

Das sah so urkomisch aus, daß Vili ganz selbstvergessen in das Gelächter der anderen miteinstimmte.

Und es war, als hätte das Vachen sie befreit. Sie wurde fröhlich und munter, wenn auch in ihren Augen ein sehnsüchtiger Schein blieb.

Es war einige Wochen nach dem denkwürdigen Rennen, als Vili plötzlich in einen Gang des Schlosses des Dieners des Fürsten von Kennapur sah.

„Abu Mogul!“ rief sie freudig.

Diefer legte die Hand an die Stirn, verbeugte sich tief und blieb dann wartend stehen. Vili zögerte und suchte nach Worten. Sie konnte doch den Diener nicht nach seinem Herrn fragen.

„Wemst du, wann kommst du wieder?“ hörte sie leise Abu Mogul fragen. „Das Haus ist finstler, seit der lieblichen Ton deiner Stimme verstummt ist.“

„Sobald dein Herr es wünscht, komme ich,“ gab Vili zurück.

„Der Sahib Sulamet wohnt in Kalkutta,“ erklärte ihr Abu Mogul betrübt.

Vili verlor einen Augenblick die Fassung. Wfo noch nicht einmal in ihrer Nähe wollte er bleiben.

Sie nickte Abu Mogul zu und ging in das nächste Zimmer. Dort stand sie lange am Fenster, ohne zu sehen, was sich dem Auge bot.

Er war damals hier gewesen und hatte sie nicht sehen wollen — und jetzt war er fort. Wofür hatte sie nun alle Angst und Not ausgestanden?

Sie glaubte einst in seinen Augen gelesen zu haben, daß sie ihm nicht gleichgültig war. — Und nun war er fort — und alles, was sie gesehen hatte, war nur Schein gewesen.

Abu Mogul stand vor seinem Herrn und gab ihm Bericht.

„Ich habe die Pistolen, wie du befehlst, Sahib Sulamet, nach Kampur gebracht und soll dir Dank dafür sagen.“

Fürst Amiran sah Abu Mogul an, fragend, forschend. Dann wandte er sich ab. Er, der Fürst und Herrscher, durfte doch sein Innerstes nicht preisgeben und seinen Diener fragen.

Da klang leise Abu Moguls Stimme an sein Ohr.

„Ich sah auch die Herrin.“

Fürst Amiran rührte sich nicht, er blickte starr vor sich hin.

„Wenn du befehlst, Sahib Sulamet, wird der Ton deiner Stimme wieder in deinen Räumen sein.“

Noch immer stand der Fürst unbeweglich, nur ein Horchern war in ihm. Auf eine Botschaft wartete er. . . ob sie der Diener nannte. . . ?

„Sie sah lieblich aus wie eine Blume am Morgen, denn die Farbe des Todes betäubte nicht mehr ihre Augen.“

Da rechte sich die Gestalt des Fürsten hoch auf. Seine Augen leuchteten.

Jetzt durfte er sich ihr nahen, denn sie trauerte nicht mehr.

„Vili,“ wandte sich der Fürst an seine Erkelin, „du wirst morgen mit mir fahren, ich will mit im Hafen eine neue Nacht ansehen und ich möchte dein Urteil hören.“

Leise schaukelnd lag das schmucke Fahrzeug im Wasser. Vili war begeistert.

„Großvater,“ rief sie ihm während der Besichtigung zu, „wie wunderbar ist das Schiff!“

Kaum merklich erzitterte es, als es aus dem Hafen fuhr, hinaus in die offene See.

„Hast du es gekauft?“ erkundigte sich Vili.

„Nein, mein Kind,“ entgegnete der alte Herr, „gehört mir nicht, Fürst Amiran hat es bauen laßen für seine Braut.“

„Für — seine — Braut?“ stammelte Vili und wich mit todblaßem Gesicht zurück.

(Schluß folgt.)

